Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 18 (1911)

**Heft:** 13

Artikel: Religion und Religions-Kunde

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-530335

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Religion und Religions-Unterricht.

(Deni Obwaldner Schulberichte pro 1906/10 entnommen.)

"Die beste Erziehung der Jugend muß ihren Ursprung notwendigerweise in der Familie nehmen". So hat schon der große Papst Leo XIII. in feinem Rundschreiben bom 21. April 1878 betont. Gin überaus wichtiges Wort, bas vor allem von den Eltern wohl bedacht werden muß, wenn die Schule ihrer Aufgabe entsprechen und bas ihr vorgefdriebene Biel erreichen foll. Die Familienftuben find die erften Schulgimmer, Bater und Mutter find und bleiben die erften Lehrer und Ergieber bes Rindes. Mit Unrecht will man fo oft bie Schule und nur die Schule dafür verantwortlich machen, wenn ein Rind bumm bleibt oder mit all' feinen Talenten auf ichiefe Bahnen fich verirrt. "Ohne bie Mutter find bie Rinder verloren, wie die Biene ohne die Ronigin", fagen fprichwörtlich fogar die Ruffen. Aber auch die Anficht mancher Bater ift durchaus falich, wenn fie meinen, die hausliche Erziehung ber Rinder habe allein die Mutter zu besorgen. Woher die Erscheinung, daß in gemiffen Familien aller Ginfluß, sowohl der Mutter wie der Schule vereitelt wird? In einer Berliner Zeitung (Germania) ftanb vor einiger Zeit folgendes ju lefen: "In der Religionsstunde ergablte ber Lehrer ben Rindern vom lieben Gott und ftellte nachher an einen Anaben die Frage: Wo ist der liebe Gott? Che derselbe antworten tonnte, aupfte ibn aber ein neben ibm fikender Anabe am Rleid und flufterte ibm fo laut, daß es der Lehrer boren tonnte, in die Ohren: "Na, lag bir boch feinen Baren aufbinden; mein Bater bat gejagt, es gebe feinen Gott." Um die Schule ihres fegensreichen Ginfluffes auf eine gute Erziehung der Rinder zu berauben, braucht es aber nicht einmal folde glaubenslofe Bater, fondern auch nur glaubensichmache 3meifler und Spottler, welche unvorsichtig genug find, über religibse Uebungen oder über geiftliche und weltliche Borgefette ihre geringichatigen Bemertungen gu machen. Möchten baber befonders die Bater es wohl bedenken, daß fie, gewiß nicht weniger als die Mutter, verantwortlich find, ob unfere Schulen ihre erfte und wichtigfte Aufgabe erfullen, nämlich die Rinder gu braven, religiöfen, gludlichen Burgern gu erziehen.

Gemäß Schulverordnung und alter Uebung sollen die Noten, welche ein Schulkind auch im Betragen, wie im Fleiß und Fortschritt verdient hat, jeden Monat den Eltern überschickt werden (nur alle zwei Monate das zu tun, verrät eine allzu große Bequemlickleit des Lehrers). Mit der Unterschrift der Eltern wandert dann das Notenbüchlein wieder

in die Schule zurud. Aber warum enthält diese Unterschrift fast immer nur den Namen der Mutter und so selten den Namen des Baters? Es scheint wenigstens, daß derselbe sich herzlich wenig bekümmert um den sittlichen und wissenschaftlichen Fortschritt seines Kindes.

Bu einer guten fittlichen Erziehung eines Rindes gehört unbedingt auch die religiose Uebung. "Uebung macht ben Meifter" nicht nur in ber Werkstatt, in Runft und Gewerbe, sondern auch in einer guten Jugenderziehung. Der berühmte Badagoge, Professor Forster in Burich, tommt in feinen herrlichen Erziehungeschriften immer wieder auf ben Gebanten gurud, das Rind muffe fruhzeitig an Selbstüberwindung gewöhnt werden, damit es nachher auch felbständig die Tugend liebe und Ohne Selbstüberwindung ift ja überhaupt feine mahre, gefunde Frömmigkeit und Tugend möglich. "Was nichts toftet, ift auch nichts wert". Gewiß wird es auch icon das Rind manche Ueberwindung toften, vor und nach der Schule andachtig zu beten, rechtzeitig die hl. Schulmeffe ju besuchen und die hl. Saframente zu empfangen, wie es vom Scelforger verlangt wird. Aber mag man folche religiofe Uebungen auch nicht für modern halten oder gar als übertriebene "Frommelei" taxieren, gewiß haben biefe noch immer ihren hoben, erzieherischen Bert, gang abgefeben von bem Segen, ben fie auf die Schule und bas Elternhaus herabziehen. Berftandige Eltern werden darum auch die religiöfen Uebungen einer driftlichen Schule aufrichtig begrußen und unterftuten, damit ihre Rinder nicht nur gescheite Beidenkinder, sondern brave Chriftenfinder werden.

Schwer zu verstehen, ja unbegreislich ist es ferner, wie ein christlicher Bater und im Uebrigen ganz verständiger Mann noch der Meinung sein kann, der Katechismus und die Bibel gehörten eigentlich nicht in die Schule und man verliere zu viel Zeit besonders mit dem biblischen Unterricht. Das könnte nur dann der Fall sein, wenn solcher Unterricht auf ein gedankenloses Auswendiglernen sich beschränken würde, wovor der Schulinspektor schon wiederholt gewarnt hat. Wird aber Katechismus und Bibel verständnisvoll gelehrt und gelernt, wie es uns Herr Lehrer Benz vor zwei Jahren in einem praktischen Kurs sehr anschaulich gezeigt hat, dann werden diese ersten und wichtigsten Schulsächer gewiß auch für das spätere Leben den allerhöchsten Rutzen bringen.

"Da der Schulunterricht nur einen Teil der Erziehung der Jugend ausmacht, um sie zu befähigen, die in unserer Zeit erforderlichen Kenntniffe zu erlangen, so bleibt es dem Religionsunterrichte vorzugsweise
vorbehalten, auf das Gemüt und den Charakter einzuwirken, auf daß
ein sittliches, religioses, pflichtgetreues Geschlecht heranwachse". So heiß

es im Lehrplan von Ribwalden. Aber auch nach dem Lehrplan für unsere Obwaldner Primar- und Fortbildungsschulen wird die notwendige Zeit für den Religionsunterricht neben die übrigen Schulstunden eingessügt und wird noch insbesonders dem biblischen Unterricht allwöchentlich eine Stunde eingeräumt. Warum? Das sagt uns der erste Sat in unserm obwaldnerischen Lehrplan: "Die Schule hat den Zweck, alle Rinder nicht nur zu unterrichten und zu bilden, sondern sie so zu erziehen, daß dieselben zur Erreichung ihrer zeitlichen sowohl als ewigen Bestimmung teschigt werden." Wer jetzt noch meint, zwei Stunden wöchentlich für Bibel und Katechismus, wie es unser Lehrplan verlangt, sei ein Zeitverlust, der lasse sich einmal von einem Protestanten vorlesen, wie es im Buche des weisen Sirach (14. 4.) heißt: "Ein Kind, das Gott sürchtet, ist besser als tausend gottlose. Ja, besser ist es, kinderlos sterben, als gottlose Kinder hinterlassen."

Berlieren wir also nur keine Zeit mit überstüssigen Disputationen über den Wert und die Notwendigkeit des religiösen Unterrichtes (Katechismus und Bibel). In den weitaus meisten Schulen unseres Landes werden die vorgeschriebenen wöchentlichen zwei Stunden inne gehalten. Und wo das noch nicht der Fall ist, da möchte ich die Herren Religions-lehrer dringend ersuchen, von diesem Rechte, für welches andere in paritätischen Gemeinden noch so schwer zu kämpsen haben, in entsprechender Weise Gebrauch zu machen. Ein ersahrener Jugenderzieher, Konrad Sickinger, schreibt: "Ohne Freude am Gebet und tägliche Uebung dessselben von Seite der Kinder ist deren religiöse Erziehung versehlt. Ich habe schon erlebt, daß sonst gut unterrichtete Kinder wenige Jahre, nachdem sie aus der Schule entlassen waren, ungläubig wurden und nicht mehr mit Gott sich versöhnten."

## Bur Tehrerfrage im Kt. Tujern.

(Shluß.)

Die Forderungen und Bunsche eines Teils der luzernerischen Lehrerschaft sind ausgesprochen in den Postulaten der "Flora"-Bersammlung vom letten Januar. Wir bemerken im voraus, daß bei weitem nicht alle Lehrer damit einverstanden sind. Die Postulate lauten:

1. Förderung der allgemeinen und speziell beruflichen Aus- und Fortbilbung des Lehrerstandes zur hebung der Bilbung und Erziehung unserer Jugend:

2. Sebung ber finanziellen und gesellschaftlichen Lage ber Lehrerschaft;

8. Sous ber Mitglieder gegen ungerechtfertigte Angriffe, Schikanen und Richtwiederwahl. Raberes bestimmt ein Regulativ;

4. Unterftützung bebürftiger Mitglieber und ihrer hinterlaffenen in nicht felbft verschulbeten Rotfallen und Fürsorge für moralisch Gefährbete;